

tere schöpferische Kräfte zu entfalten. Die besten Arbeitserfahrungen zu verallgemeinern und Bestleistungen zu Dauerleistungen zu machen, darum geht es.

Unsere zweite Überlegung: In die Vorbereitung der persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente sollen alle bisherigen Erfahrungen einfließen, so die aus den Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente im Herbst 1970, kurz vor dem VIII. Parteitag, und die aus den persönlichen Gesprächen von 1985, die der Prüfung und Aktualisierung der Registratur vorausgingen.

Eine dieser grundlegenden Erfahrungen besteht darin, persönliche Gespräche zu ganz besonderen Anlässen auch in besonderer Weise zu führen, sie zu einem Höhepunkt im Parteileben werden zu lassen. Das setzt im Alltag des Parteilebens einen guten Kontakt zwischen gewählter Leitung und allen Genossen voraus, fördert es doch die Kampfkraft, wenn sie miteinander ständig im Gespräch sind. Die Parteileitung muß wissen, was die Genossen bewegt, ihre Vorschläge aufgreifen, ihre Kritiken beherzigen.

Miteinander in ständigem Kontakt

Mit jedem Genossen gründlich über seine Verantwortung und seine Aufgaben zu beraten ist auch deshalb besonders wichtig, weil unsere Grundorganisation sehr dezentralisiert ist. Unsere Genossen arbeiten in über 100 Objekten der Hauptstadt, darunter in 9 Wasserwerken, 7 Kläranlagen und 55 Pumpwerken. Unsere Parteiorganisation sieht ihre Pflicht darin, jeden Genossen zu befähigen, in seinem Kollektiv nach dem Grundsatz zu handeln: „Wo ein Genosse ist, ist die Partei“. Dazu muß er aber die Parteibeschlüsse ebenso kennen wie die Anforderungen an den Reproduktionsprozeß des Betriebes, muß auch wissen, was es für Entwicklungsprobleme gibt, um in seinem Arbeitskollektiv all die Fragen klären zu können, die seine Kollegen haben. Deswegen bemühen sich Parteileitungsmitglieder, Parteigruppenorganisatoren, Agitatoren und Propagandisten darum, über die Mitgliederversammlungen und Parteigruppen hinaus auch mit einzelnen Genossen die aktuelle Situation und entsprechende Argumente zu erörtern, um ihre persönliche politische Ausstrahlung zu erhöhen, ihnen zu helfen, feindlichen Argumenten die Stirn zu bieten. In den bevorstehenden persönlichen Gesprächen wird zur Diskussion stehen, wie dies künftig wirksamer geschehen kann. Weder die persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente noch der ständige Gedankenaustausch sind eine Einbahnstraße, sondern beruhen auf dem Prinzip der gegenseitigen Information, des Gebens und Nehmens von Leitung und jedem Genossen. Ziel ist die Erhöhung der Qualität des innerparteilichen Lebens. Unsere dritte Überlegung: Alle APO-Leitungen und

auch die Parteigruppen bereiten sich darauf vor, jeden Genossen treffend zu beurteilen, ihn für gute Arbeit zu loben und auf Reserven in seiner Parteiliebe aufmerksam zu machen. Zugleich stellen wir alle Genossen darauf ein, selbst unumwunden darzulegen, wie sie ihren Parteiauftrag erfüllt und welchen Anteil sie damit an der Durchsetzung des Kampfprogramms der Grundorganisation oder ihrer APO haben. Wir erwarten, daß sie im Gespräch vor allem darlegen, wie sie in ihrem Arbeitskollektiv die Politik der Partei vertreten, wie sie ihren Anteil an einem niveaувollen innerparteilichen Leben erhöhen können, welchen Beitrag sie als Genossen in gesellschaftlichen Organisationen und im Wohngbiet leisten, auch welche persönlichen Probleme sie haben. Vorschläge, Hinweise und Kritiken sind gefragt.

Bei der Beratung des Anteils der Genossen an der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben möchten wir gemeinsam mit ihnen werten, welche Fortschritte auch durch ihre Mitarbeit erzielt worden sind, auf Ursachen sowohl für Erfolge als auch für Rückschläge eingehen und Schlußfolgerungen ableiten. Wir wollen auch darüber sprechen, was der einzelne Genosse aus eigener Kraft nicht zu lösen vermag, wo also die Parteileitung Unterstützung geben muß.

Besondere Beachtung schenkt die Parteileitung der Vorbereitung der Gespräche mit den staatlichen Leitern und mit unseren jungen Genossen und Kandidaten.

Bei den staatlichen Leitern geht es uns darum, gemeinsam mit ihnen zu beurteilen, wie sie ihrer Verantwortung als politische Leiter, als Organisatoren der Arbeit und der Ökonomie gerecht werden. Wir sprechen darüber, wie es ihnen gelingt, ein schöpferisches, kampfbetontes Klima zu schaffen, wissenschaftlich-technische Neuerungen, speziell Schlüsseltechnologien, zügig in die Arbeitsprozesse einzuführen und einen Leistungsanstieg mit geringerem Aufwand an Material, Energie und Kosten zu erzielen. Dabei werten wir ebenfalls, gemäß unserer Konzeption, wie die Genossen Leiter auf ihre Kollektive politisch ausstrahlen.

Was die jungen Genossen betrifft, so haben alle im Alter bis zu 30 Jahren in unserer Mitgliederversammlung vom April 1988 konkrete Aufgaben zur Unterstützung der politischen und organisatorischen Arbeit der FDJ-Grundorganisation übertragen bekommen. Dieser Auftrag ist natürlich auch weiterhin für jeden verbindlich. Und wir werden daher in den persönlichen Gesprächen danach fragen, wie ihn jeder Genosse erfüllt hat. Das Thema FDJ-Arbeit werden wir nicht nur in den Gesprächen mit jungen Genossen, sondern in denen mit allen Kommunisten zur Diskussion stellen. Denn es geht uns ja gerade darum, daß junge Genossen anspruchsvolle Aufgaben übernehmen und dabei von erfahrenen Genossen Unterstützung erhalten.